Artenschutzprojekt zur Erhaltung von Magerwiesenarten und vom Aussterben bedrohter Ackerwildkräuter bodensaurer Äcker

Projektbericht 2017
Zwischenbericht

Vorgelegt von

DI Franz Kloibhofer
Marbach 10
4312 Ried

Im Auftrag für das

Amt der OÖ. Landesregierung
Abt. Naturschutz
Bahnhofplatz 1
4021 Linz

Ried i. d. Riedmark, November 2017

Einführung

Im folgenden Bericht zum Artenschutzprojekt Ackerwildkräuter bodensaurer Äcker und Erhaltung von speziellen Magerwiesenarten im Unteren Mühlviertel werden die Monitoringergebnisse und die durchgeführten Aktivitäten zum Schutz und zur Wiederansiedelung der Zielarten dargestellt.

1. Ackerwildkräuter „Saurer Acker“

1.1 Ziele:

- Erhaltung eines der letzten Standorte mit Vorkommen der überregional stark vom Aussterben bedrohten Pflanzenarten Arnoseris minima, Filago minima und Teesdalia nudicaulis.
- Ansalbung der oben genannten Arten auf ausgewählten Ackerstandorten.
- Extensive, auf die Zielarten abgestimmte Bewirtschaftung der Flächen.
- Vertragsabschluss mit den Bewirtschaftern.

1.2 Ausgangssituation:

Zurzeit ist für OÖ nur mehr ein einziger Ackerstandort sowie einzelne individuenarme Kleinstandorte an grusigen Böschungen und Waldrändern mit dem Vorkommen der drei Zielarten Arnoseris minima, Filago minima und Teesdalia nudicaulis bekannt. Die ursprünglich nur mehr geringe Individuenzahl aller drei Arten konnte durch gezielte Bewirtschaftung auf dieser Ackerfläche deutlich erhöht werden. Der Grundbesitzer will sich zwar durch einen Vertrag nicht binden, ermöglicht und unterstützt aber die an die Bedürfnisse dieser Arten angepasste Bewirtschaftung dieser Flächen. In der Zwischenzeit haben sich alle drei angeführten Arten in ihrem Bestand gut entwickelt, wobei Teesdalia nudicaulis einen besonders individuenreichen Bestand bildet. So konnte nun bereits eine ganze Menge an Samen abgenommen werden und diese auf ausgewählten durch Verträge gesicherten Flächen im Unteren Mühlviertel ausgesät werden.

1.3 Samenentnahme - Saatgutgewinnung

Die Abnahme von reifen Samen wurde in den vergangenen Jahren per Hand durchgeführt. Da die Abreife der Fruchtstände nicht gleichzeitig erfolgt, wurde die Ackerfläche mehrmals begangen und die jeweils reifen Samen abgenommen. Bei Filago minima wurde die gesamte Pflanze geerntet. Im Jahr 2017 wurden bei den Ackerwildkräutern keine Samen entnommen

1.4 Ansalbungsflächen/Vertragsflächen

Seit dem Herbst 2014 stehen neun Standorte mit einer Größe von je 0,1 – 0,5 ha als Kernfläche für das Artenschutzprojekt Saure Ackerwildpflanzen des Mühlviertels zur Verfügung. Teilweise wurden auch noch die direkt an die Kernfläche angrenzenden Schläge mit der Auflage von Pestizidverzicht und Düngung nur mit Festmist als potentielle Ausbreitungsflächen in das Programm aufgenommen. Die Flächen sind jeweils für 5 Jahre durch die Kleinstflächenförderung oder das laufende ÖPUL- Programm 2015 - 2020 als

WF – Fläche vertraglich abgesichert.
Die meisten Ackerflächen werden von Betrieben zur Verfügung gestellt, die nach den Grundsätzen der Biologischen Landwirtschaft bewirtschaftet werden. Die Flächen befinden sich in den Gemeinden Tragwein, Rechberg, St. Thomas/Bl., Königswiesen, Dimbach, Liebenau und Ulrichsberg.
Im Jahr 2017 wurde eine ehemalige kleinflächige Grusabbaustelle als weiterer Standort in das Projekt einbezogen. Am 30.8.2017 wurden vom Vorjahr stammende Samen von Teesdalia nucdicaulis und Filago minima ausgebracht.

Bewirtschaftungauflagen für Ansalbungsflächen am Acker (WF Öpul):

- Mindestens 3-maliger Anbau von Wintergetreide (Roggen, Triticale, Dinkel) im Verpflichtungszeitraum
- Aussaatzeitpunkt von Wintergetreide bis 10. September
- Verminderung der Aussaatstärke durch doppelten Reihenabstand
- Verzicht auf Düngung
- Verzicht auf chemischen Pflanzenschutz
- Verzicht auf mechanischen Pflanzenschutz

Auf Flächen, die über das Kleinstflächenförderprogramm abgesichert sind, wird die Bewirtschaftung, bezogen auf Aussaatzeitpunkt und die Kulturartenwahl, variiert. Der Verzicht auf Düngung und jegliche Pflanzenschutzmaßnahmen ist für alle Vertragsflächen gültig.
Auf der ehemaligen Grusabbaufläche wird zur Zeit keine Materialentnahme durchgeführt.

1.4.1 Auflistung der Ackerstandorte „Saurer Acker“

Ausgangsfläche, „Leitner“ St. Thomas OEKF 06005

Projektstart *Saure Ackerbegleitpflanzen*: September 2010

Seehöhe:	600 m
Lage:	Hanglage süd bis ost
Bodenbeschaffenheit:	flachgründige Braunerde über Weinsberger Granit, grusig
Betriebsführung:	verpachtet an Rinderhalter, extensive Nutzung
Vertrag:	Keine vertragliche Absicherung, Duldung und Unterstützung der Bewirtschaftung

Die beiden Ackerflächen wurden mehrmals im Jahr begangen, um die Entwicklung der Zielarten zu beobachten. Filago minima kommt vorwiegend im sehr trockenen und grusigen Wegrandbereich vor. Einzelne Pflanzen finden sich verstreut in der gesamten Fläche, wobei im etwas tiefgründigeren und nährstoffreicheren Unterhang der dichte Aufwuchs von Holcus mollis diese Art sehr stark unterdrückt. Teesdalia hat sich in der Zwischenzeit auf die gesamte Fläche ausgebreitet und bildete ähnlich wie im im Mai 2016 einen beeindruckenden Blühaspekt. Dieser Art dürfte besonders von der durchgeführten Bewirtschaftungsform profitieren. Arnoseris minima hat ihr Hauptvorkommen im etwas frischeren Unterhang, wobei einzelne Pflanzen auf der gesamten Fläche verteilt auftreten. Im Jahr 2017 regnete es in den Monaten Mai und Juni kaum. Der Standort trocknete stark aus, die Pflanzen von Arnoseris

blieben sehr klein und hatten nur wenige Fruchtstände. Die meisten Pflanzen waren Ende Juni bereits abgestorben. Agrostemma githago kann sich in einem geringen Bestand auf dieser Fläche halten.
Im August wurde der Aufwuchs, der vor allem aus Weichem Honiggras bestand, vom Besitzer gemäht und abtransportiert.
Etwa zwei Wochen nach dem Pflügen wurde der Acker mit der Kreiselegge eingeebnet. Es wurde auch heuer kein Wintergetreide ausgesät, sondern die Fläche einer Selbstbegrünung überlassen.

Vertragsfläche Thauerböck, Rechberg OEKF 06006

Projektstart *Saure Ackerbegleitpflanzen*: Oktober 2012
Seehöhe: 680 m
Lage: eben bis flach geneigter Südhang
Bodenbeschaffenheit: flachgründige Braunerde über Weinsberger Granit, grusig
Betriebsführung: Organisch biologisch, keine Tierhaltung
Vertrag: Kleinstflächenfördervertrag

Der Acker ist bereits seit sechs Jahren unter Vertrag und wird seitdem jährlich mit Wintergetreide bebaut. Obwohl die Fläche stark ausgemagert ist, sind nur wenige Individuen der Zielarten vorhanden. Die Bodenbearbeitung und die Aussaat des Getreides erfolgt hier meist im Oktober. Ein früherer Saattermin sollte auf Grund der Erfahrung bei anderen Projektflächen angestrebt werden. Im Jahr2016 waren keine Samen der gefährdeten Segetalarten angesät worden. Bei einem Kontrollgang am 8.7.2017 konnten kleinflächig wenige Pflanzen von Teesdalia und Filago festgestellt werden. Bei einer weiteren Begehung am 18.9.2017 waren die diesjährigen Samen bereits aufgelaufen. Diese wurden allerdings bei der später durchgeführten Bodenbearbeitung und Aussaat wieder zerstört.

Vertragsfläche Palmetshofer Josef, St. Thomas OEKF 07551

Projektstart *Saure Ackerbegleitpflanzen*: September 2013
Seehöhe: 590 m
Lage: Hanglage, süd- bis westexponiert
Bodenbeschaffenheit: flachgründige Braunerde über Weinsberger Granit, grusig
Betriebsführung: Organisch biologisch, Rinderhaltung
Vertrag: Kleinstflächenfördervertrag

Auf diesem Standort wurden erstmals im September 2013 Samen von Arnoseris, Filago und Teesdalia eingesät. Wie bereits in den vergangenen Jahren haben sich vor allem am Rand des Feldgehölzes und im Kuppenbereich die Pflanzen gut entwickelt. In diesen grusigen und trockenen Zonen ist der Konkurrenzdruck durch das Getreide wie auch konkurrenzstarker Beikräuter wie Kornblume und Ackerhundskamille geringer als in den übrigen tiefgründigeren Abschnitten der Vertragsfläche. Das Vorkommen der Zielarten beschränkt sich nach wie vor auf die oben angeführten Randbereiche.

.

Vertragsfläche Fürnhammer Christina, Tragwein OEKF 08012

Projektstart *Saure Ackerbegleitpflanzen*: September 2014
Seehöhe: 590 m
Lage: ebene Lage am Waldrand
Bodenbeschaffenheit: flachgründige Braunerde über Weinsberger Granit, grusig
Betriebsführung: Organisch biologisch, Schafhaltung
Vertrag: ÖPUL WF, Extensiver Acker

Erstmalige Aussaat von Arnoseris minima, Filago minima und Teesdalia nudicaulis am 11. 09. 2014. Die Fläche war zuvor mit der extensiven, langstrohigen Roggensorte *Kaltenberger Roggen* bebaut worden. Der Acker war in diesem Jahr mit Öllein bebaut. Es wurde keine Kontrolle der Zielarten durchgeführt.

Vertragsfläche Wahl Franz, Tragwein OEKF 08011

Projektstart *Saure Ackerbegleitpflanzen*: September 2014
Seehöhe: 590 m
Lage: Hanglage, süd- bis westexponiert
Bodenbeschaffenheit: flachgründige Braunerde über Weinsberger Granit, grusig bis steinig
Betriebsführung: Organisch biologisch, Rinderhaltung

Erstmalige Aussaat von Arnoseris minima, Filago minima und Teesdalia nudicaulis am 11. 09. 2014. Zusätzliche Aussaat von Arnoseris, Filago und Teesdalia am 30. September 2016. Bei einem Kontrollgang am 18. Juni konnten alle drei Zielarten bestätigt werden. Auch auf dieser Fläche zeigt sich, dass sich diese nur auf den extrem flachgründigen, grusigen Stellen entwickeln können.

.

Vertragsfläche Palmetshofer Franz, Königswiesen OEKF 08013

Projektstart *Saure Ackerbegleitpflanzen*: September 2014
Seehöhe: 590 m
Lage: Kuppenlage, an zwei Seiten von Wald begrenzt
Bodenbeschaffenheit: flachgründige Braunerde über Weinsberger Granit, grusig - steinig
Betriebsführung: Organisch biologisch, Rinderhaltung

Erstmalige Aussaat von Arnoseris minima, Filago minima und Teesdalia nudicaulis am 11. 09. 2014. Eine zusätzliche Einsaat der Zielarten war am 30. September 2016 erfolgt. Eine gute Entwicklung konnte bei Teesdalia beobachtet werden. Bei Arnoseris und Filago konnten ähnlich wie im Vorjahr nur eine geringe Anzahl von blühenden und fruchtenden Pflanzen im sandigen Waldrandbereich und auf der steinigen Kuppe nachgewiesen werden (17. Juni 2017).

Vertragsfläche Nenning Johann, Dimbach OEKF 08014

Projektstart *Saure Ackerbegleitpflanzen*: September 2014
Seehöhe: 590 m
Lage: Hanglage, süd- bis südwestexponiert
Bodenbeschaffenheit: flachgründige Braunerde über Weinsberger Granit, grusig - steinig
Betriebsführung: Organisch biologisch, Rinderhaltung

Erstmalige Aussaat von Arnoseris minima, Filago minima und Teesdalia nudicaulis am 20. 09. 2014. Da, wie berichtet, die Äcker des Betriebes vor der Getreideaussaat pfluglos bearbeitet werden, bleiben die Samen der diversen Wildpflanzen nahe der Oberfläche. Dies dürfte den Zielarten zu Gute kommen, da zahlreiche Individuen bestätigt werden konnten. Im Frühling wurde die Fläche ohne vorherige Bodenbearbeitung mit Kleegras zur Futternutzung bebaut und leicht gestriegelt. Bei einer Begehung am 11. Juni 2016 waren trotzdem zahlreiche Pflanzen der erwünschten Segetalarten in Blüte, teilweise waren auch schon reife Fruchtstände vorhanden.
Der Acker wurde 2017 als Feldfutterfläche genutzt. Bei einer Begehung am 12. Juni konnten erwartungsgemäß die Ackerwildkräuter nicht nachgewiesen werden.

Vertragsfläche Ackerbeikrautstreifen in Liebenau - Schanz (Betreuung Alois Schmalzer) OEKF 08059

Projektstart *Saure Ackerbegleitpflanzen*: September 2014
Seehöhe: 920 m
Lage: flach geneigte bis ebene Waldrandlage
Bodenbeschaffenheit: flachgründige Braunerde über Weinsberger Granit, grusig
Bewirtschaftung: Ackerbrache für Heidelerchenprojekt

Erstmalige sehr kleinflächige Aussaat von Arnoseris minima, Filago minima und Teesdalia nudicaulis am 12. bzw. 16. 09. 2014 sowie Aussaat von Agrostemma githago am 14.10.2014. Der Feldrand der Ackerbrache ist stark durch den angrenzenden Fichtenwald beeinflusst und äußerst trocken. Ausschließlich dort konnten sich im nicht bearbeiteten sehr schmalen Randstreifen zahlreiche Individuen von Teesdalia entwickeln. (A. Schmalzer mündl.) Kleiner Bestand von Agrostemma githago.

Vertragsfläche Wildacker in Ulrichsberg – Schindlau (Betreuung Rupert Fartacek) OEKF06410

Projektstart *Saure Ackerbegleitpflanzen*: September 2014
Seehöhe: 725 m
Lage: leichte Hanglage, südwestexponiert
Bodenbeschaffenheit: flachgründige Braunerde über Granit, grusig
Bewirtschaftung: Wildacker

Auf einem ehemaligen Bürstlingsrasens war ein kleiner Wildacker angelegt worden. Auf einem schmalen Streifen davon wurde am 14. 09. 2014 durch Rupert Fartacek eine erstmalige Aussaat von Arnoseris minima, Filago minima und Teesdalia nudicaulis durchgeführt. Weiters wurde auf dieser Fläche auch Agrostemma githago ausgebracht. Der Streifen wurde im Frühsommer nachbearbeitet und nochmals Samen der Zielarten ausgebracht.
Die Fläche wird von R. Fartacek betreut.

2. Verpflanzung von Feuerlilie (Lilium bulbosum)

Die Feuerlilie wird für Oberösterreich als seltene Pflanzenart in Magerwiesen oder lichten Laubwäldern beschrieben (Land OÖ, Geschützte Arten in OÖ, 3. Auflage 2017).
Diese Art ist im Unteren Mühlviertel eine typische Zierpflanze in alten Bauerngärten. Feuerlilien können in dieser Region in mittleren bis höheren Lagen aber auch immer wieder als Wildpflanzen in freier Natur nachgewiesen werden. Meist wachsen sie direkt in Nachbarschaft zu Äckern an Feldrändern, in kleinen Feldgehölzen oder an Waldrändern.
Laut Literatur (Posch, Reinhold; Ackerpflanzen im Mühlviertel, Schmalzer A. mündlich) waren diese Pflanzen früher auch in Äckern zu finden.
Ein mir über viele Jahre bekanntes Vorkommen der Feuerlilie in Königswiesen, Bezirk Freistadt, war auf Grund von Nutzungsaufgabe in den letzten Jahren zunehmend verwaldet. Die dort vorkommenden Individuen der Feuerlilie wurden von Brombeersträuchern und aufkommenden Fichten immer mehr verdrängt. Kaum eines der Exemplare kam mehr zur Blüte. Um das völlige Absterben zu verhindern, wurden diese am 30.8.2017 entnommen und auf einen extensiv geführten Naturschutzacker (OEKF06005) verpflanzt. In den nächsten Jahren wird die Entwicklung der Pflanzen genau beobachtet und dokumentiert.

3. Magerwiesenarten Orchis morio und Spiranthes spiralis

3.1 Ziele des Artenschutzprojektes

- **Absicherung des Vorkommens von Orchis morio und Spiranthes spiralis**
- **Monitoring der mit O. morio bepflanzten Magerwiesenstandorte**
- **Notverpflanzung von O. morio von einer durch Intensivierung betroffenen Teilfläche**
  Aufgrund der Intensivierung einer etwa 200 m² großen Teilfläche inmitten von intensiven Wirtschaftswiesen in Waldhausen(OEKF06008) wurden die ca. 950 in den Jahren 2010 und 2011 gefundenen Orchis morio - Pflanzen entnommen und auf elf geeignet erscheinende Standorte des Unteren Mühlviertels

ausgepflanzt. Zusätzlich werden auf diesen Flächen Samen von O. morio ausgebracht, die vom Standort Berger, OEKF05095, entnommen werden. Bei all diesen Flächen handelt es sich um extensive Wiesen- oder Weideflächen. Die Entwicklung der Orchideen auf all diesen Standorten wird seither genau dokumentiert.
Einige Exemplare, die im Jahr 2013 in Ried zwischenverpflanzt wurden, wurden heuer auf einer Magerwiese in Kemet, Windhaag ausgepflanzt.

- **Betreuung der Flächen mit Auspflanzung von Orchis morio**

3.2 Ausgangssituation Orchideenwiese Berger OEKF05095

Besitzer der Ausgangsfläche:
Berger Hannes und Gerlinde
Handberg 39
4391 Waldhausen

Seehöhe: 500 m
Exposition: südost - südwest
Inklination: 5 – 40%
Geologie und Boden: Flachgündige Braunerde auf Weinsberger Granit
Vegetationstyp: Rotschwingelwiese mit Übergang zu Borstgraswiese
Bewirtschaftung: Ursprüngliche Nutzung als Dauerweide, jetzt einmalige Mahd ab 1. Juli, Herbstbeweidung

Lage und Standort der Hauptfläche:
Die Fläche befindet sich im Gemeindegebiet von Waldhausen an der Grenze zu Niederösterreich im Bezirk Perg, OÖ.
Größe des Grundstücks etwa 1,8 ha. Die Fläche wird nach Süden und Osten von Wald begrenzt, im Westen schließen Wirtschaftswiesen bzw. eine Fichtenbaumreihe an. Die nördlich anschließenden Flächen am Oberhang werden als Wechselgrünland genutzt. Die vom östlich angrenzenden Waldrand ausgehende Fichtenbaumzeile wurde großteils entfernt. In der Fläche befinden sich vereinzelt Granitfindlinge und solitär stehende Fichten.

Vertragliche Absicherung:
Die extensive Bewirtschaftung der Fläche ist seit Beginn der letzten ÖPUL- Periode nicht mehr vertraglich abgesichert (mündl. Mitteilung von G. Berger). Laut Besitzer wird sie allerdings weiterhin wie bisher bewirtschaftet. Im Jahr 2017 erfolgte die Mahd allerdings bereits Anfang Juni. Eine kleine Teilfläche im steilsten Abschnitt der Fläche wurde dagegen gar nicht gemäht, sondern nur ab dem Sommer beweidet.

3.3 Aktivitäten und Maßnahmen 2017

3.3.1 Begehung der Flächen

Alle Flächen im Gebiet wurden zumindest einmal pro Jahr begangen, um die Entwicklung der Vegetation sowie der Orchideen auf den einzelnen Standorten zu untersuchen. Die im Vorjahr aufgetreten Schäden durch Dachse haben sich auf das Vorkommen von O. morio nach diesjährigen Beobachtung kaum ausgewirkt. Die

offenen Bodenstellen sind wieder zugewachsen. Die Zahl der Engerlinge hat sich nach einem massiven Flugjahr des Junikäfers verringert, ist allerdings immer noch beachtlich, wie bei einer Kontrolle im August 2017 festgestellt werden konnte. Erste Wühlschäden durch Dachse sind zu diesem Zeitpunkt bereits wieder feststellbar. Auch das verstärkte Auftreten von Wildschweinen im Gebiet gibt Anlass zur Sorge, da diese vor allem im Winter solche Wiesen vermehrt zur Nahrungsaufnahme aufsuchen.

Um die Anzahl der blühenden Individuen zu erheben, wurden die Flächen während der Blütezeit von Orchis morio begangen. Blühbeginn der ersten Exemplare war heuer wie bereits im Vorjahr um den 15. April. Die Hauptblüte fand Ende April statt.
War die Anzahl blühender Exemplare bereits 2016 auf den meisten Standorten im Vergleich zu den Vorjahren angestiegen, konnte in diesem Jahr auf einigen Flächen ein weiterer, teils kräftiger Anstig der Individuenzahl bestätigt werden. Auf Grund der Anzahl und der Verteilung in den Flächen kann dies eindeutig auf vor Ort gekeimte Samen zurückgeführt werden. Die Auswahl der Standorte sowie die durchgeführten Maßnahmen werden durch diese Erfolge bestätigt. Die Eignung als dauerhafte Orchis morio - Standorte ist somit gegeben.

3.3.2 Samenabnahme und Ansalbung

Ab Mitte Juni waren die ersten Samenkapseln von Orchis morio reif. Da die in den vergangenen Jahren zur Samengewinnung genutzte Orchideenwiese in Waldhausen bereits Anfang Juni gemäht wurde, konnten dort keine Samen abgenommen werden. So wurden 2017 nur nur kleine Samenmengen von verschiedenen Standorten abgenommen und zur Ansalbung auf geeigneten Flächen verwendet.

Ansalbungsflächen 2017:
St. Thomas(Grabner,Leitner, Naderer, O-St. Thomas 25), Mönchdorf(Stauber), Grein (Lettental, Mühlbergerhof), Waldhausen(F. Leitner). Auf den beiden Standorten in Tragwein wurden keine Samen ausgebracht, da die Flächen nicht oder erst sehr spät im Herbst gemäht wurden.

3.4 Auflistung der Orchis morio Standorte mit Anzahl blühender Pflanzen und Anmerkungen zur Entwicklung des Standortes

Standort	Auspflanz-ung 2010/11 Anzahl Exemplare	2011 blühend	2012 blühend	2013 blühened	2014 blühend	2015 blühend	2016 blühend	2017 blühend	Anmerkungen
Berger, Waldhausen	300 Ursprünglich vorhandene Pflanzen nicht erhoben	3200	3100	2900	3300	2600	4400	5700	Guter Pflegezustand der Mähweide, Mahdzeitpunkt der Fläche 2017 allerdings zu früh (Anfang Juni)! Seit Beginn des Monitorings im Jahr 2011 höchste Anzahl an blühenden Pflanzen. Samenabnahme am 21.6.2016. Großflächige extensive Herbstbeweidung mit Kalbinnen ist insgesamt als sehr günstig einzustufen. **7 blühende Ex. Spiranthes spiralis (2016: 3)**
Standort 1/2 Stauber	52	13	5/1	3/0	21/3	19/0	35/0		Auf Grund der großflächigen Beweidung im zeitigen Frühjahr kommen die Orchideen kaum zu Schaden, da der magere Steilhang von den Rindern kaum abgeweidet wird. Erfreulicher Anstieg von blühenden Individuen. **Generative Vermehrung am Standort** Vorkommen von einzelnen Pflanzen Botrychium lunaria und Platanthera bifolia.
Standort ¾ Leitner	20 /15	19/6	23/11	14/1	15/10	20/12	56/13	138	Die Anzahl blühender Exemplare ist seit dem Auspflanzungsjahr 2010 vervierfacht, gegenüber 2016 verdoppelt. Eine Ausbreitung in der Fläche kann eindeutig nachgewiesen werden. Mahd 2017 Ende Juni; Samen bereits reif. **Generative Vermehrung am Standort**

Standort 5 Neulinger	155	70/7	110	87	74/7	92/9	93/73	141/ 216	Enorme Vermehrung der Art vor allem im westlich gelegenen Bürstlingsrasen, wo ursprünglich nur wenige Exemplare ausgepflanzt worden waren. Pflanzen sind sehr vital und weisen zahlreiche Fruchtkapseln auf. **Generative Vermehrung am Standort**
Standort 6 Schatzl	6	3	1	2	3	0	3	47	Die Fläche wird bereits sehr früh ab Mitte April beweidet.. Eine Auszäunung des kleinflächigen Standortes zur ersten Beweidung. Erfreulicher Anstieg der Individuenzahl. Somit scheint wider Erwarten auch dieser sehr grusige und magere Standort für die Art geeignet zu sein. Zusätzliche Samenausbringung im August 2017 **Generative Vermehrung am Standort**
Standort 7 Grein NABU Mühlberger hof	65	37	22	20	18	11	17	14	Extensive Rinderweide (Schottische Hochlandrinder) mit ehemaligem Orchis morio - Vorkommen; Seit Sommer 2011 ist der O. morio- Standort ausgezäunt und wird von der Naturschutzbund- Regionalgruppe Machland gemäht, da die Grasnarbe zu sehr verfilzt war. Eine Verbesserung des Zustands ist bereits erkennbar. Die Vitalität der Pflanzen ist allerdings rel. gering. Individuenanzahl von O. morio bleibt etwa gleich, heuer erstmals Nachweis einer blühenden samenbürtigen Pflanze am Rande des Pflanzbereichs. **Generative Vermehrung am Standort**
Standort 8 Hunger	105	23	25	15	10	10	16	12	Steile, sandige Magerwiesenböschung, südexponiert. Wie bereits im Vorjahr eine geringe Anzahl blühender Exemplare mit geringer Vitalität. Allerdings einzelne Pflanzen aus g**enerativer Vermehrung im westlichen Böschungsbereich.**

Standort 9 Brunner	15	8	20	13	7	11	15	11	Die zwischenzeitlich als Mähwiese genutzte Fläche wurde in den letzten drei Jahren wieder als Schafweide genutzt. In diesem Jahr wurden alle Fruchtstände abgeweidet, eine Auszäunung ist daher notwendig. Keine Vermehrung der Art..
Standort 10 Thomastal	45	1	7	18	4	1	-	-	Fläche wurde intensiviert. Keine Orchideen mehr auffindbar.
Standort 11 Grein Lettental	165	33	39	24	21	21	22	23	Schon seit langem extensiv genutzter, wechselfeuchter Steilhang. Die Anzahl blühender O. morio ist seit einigen Jahren in etwa konstant. Bis jetzt konnten noch keine Jungpflanzen nachgewiesen werden. Das Vorkommen der Natternzunge war heuer eher gering. Orchis ustulata weist hier ein sehr großes Vorkommen auf – es blühten in diesem Jahr mehr als 280 Individuen.
Standort 12 Tragwein, Stranzberg	60	-	15	24	26	32	48	57	Der Standort zeigt eine gute Entwicklung von Orchis morio. Die Pflanzen sind vital und erstmals konnten auch auf dem Standort gekeimte Pflanzen bestätigt werden. Auf Grund betrieblicher Veränderungen wurde die Weidewirtschaft aufgegeben und 2016 nur ein Teil der Fläche gemäht. Auf der nicht gemähten Teilfläche konnten im dichten Altgrasbestand keine Orchideen mehr nachgewiesen werden. 2017 wurde die Fläche im August wieder gemäht. Eine vertragliche Absicherung wurde mit dem Bewirtschafter schon mehrmals besprochen, ist bis dato allerdings nicht möglich. In Teilen der Fläche kommt die Aufrechte Trespe vor. **Generative Vermehrung am Standort**

Standort 13 Rechberg, Puchberg	**20**	**-**	4	10	14	11	11		Die Zahl der Orchis morio ist in etwa gleich bleibend. Vorkommen zahlreicher Individuen von Orchis mascula und einzelner Individuen Dacthylorhiza majalis.
Tragwein Purbach	-	-	-	-	5	2	8	-	Wechselfeuchter extensiv genutzter Wiesenstandort mit einzelnen O. morio-Pflanzen. Natürliches Vorkommen der Art.
Standort 14 Waldhausen Leitner, Handberg							Auspflanzung 22 Ind.	10	Neuauspflanzung von O. morio am 19. März 2016 auf einer überwiegend trockenen Magerwiese mit Übergang zu Bürstlingsrasen. Die Fläche wird seit Jahren extensiv bewirtschaftet. Vertraglich über ÖPUL - WF abgesichert. Ausbringen von Samen am 21.8. 2017.
Standort 15 Kemet, Windhaag								Auspflanzung 15 Ind.	Neuauspflanzung und Ausbringen von Samen am 28. Oktober auf einer kleinen südexponierten Magerwiese. Zusage über vertragliche Absicherung bereits im Vorfeld eingeholt.

3.3.4 Spiranthes spiralis

Die unter 2.2 beschriebene Fläche mit zahlreichen Individuen von Orchis morio ist im Mühlviertel der einzige noch bekannte Standort mit Vorkommen von Spiranthes spiralis. Die Zahl der Individuen ist allerdings nur sehr gering. Heuer konnten am 10. 8. 2017 immerhin sieben blühende Pflanzen nachgewiesen werden. Um ein Ausreifen der Fruchtstände zu ermöglichen wurden die Pflanzen vor Viehfraß geschützt und kamen so auch großteils zur Fruchtreife. Am 28.9.2017 wurden Samen von zwei Fruchtständen abgenommen und einem Orchideenexperten (Hr. Fuchs, Steyr) zur in vitro Vermehrung übergeben.

Am zweiten im Mühlviertel bekannten Standort in St. Thomas/Blasenstein konnten seit einigen Jahren, trotz mehrmaliger Kontrolle, zum Blühzeitpunkt im August keine blühenden Pflanzen bestätigt werden.
Der Wuchsort ist nur wenige Quadratmeter groß und durch Viehtritt stark beeinträchtigt.
Das Vorkommen auf diesem Standort ist vermutlich erloschen.

4. Sonstige Orchideen: Orchis mascula und Orchis militaris

Die Anzahl von Orchideenarten und vor allem Orchideenstandorten im Unteren Mühlviertel ist sehr gering. Da die noch verbliebenen extensiv genutzten Wiesenstandorte für die Landwirtschaft unrentabel sind und meist nur unter hohem Arbeitsaufwand bewirtschaftbar sind, werden diese zunehmend aufgeforstet oder aus der Nutzung genommen. Bereits aufgeforstete oder intensivierte Flächen sind für die Orchideen nicht mehr nutzbar und gehen für diese innerhalb weniger Jahre verloren. In einzelnen Fällen können noch kleine Restbestände, meist sind es nur mehr vegetativ kümmernde Individuen, gefunden werden.

4.1 Orchis mascula

Am 17.6.2017 wurde mit Alois Schmalzer eine seit langem brach gefallene und durch das Aufkommen von Gehölzen, vorwiegend Fichten, geprägte Fläche begangen. Die noch auffindbaren etwa 10 Exemplare von Orchis mascula wurden vorsichtig entnommen und auf einer geeignet erscheinenden Fläche in St. Thomas/Bl wieder angepflanzt. Die Fläche (OEKF05996) ist vertraglich abgesichert und wird einmal jährlich ab Juli gemäht.

4.2 Orchis militaris

Im Bereich des Donaukraftwerks Abwinden/Asten befindet sich ein sehr individuenreicher Standdort von O. militaris. Ein kleiner Teil der Fläche wird durch die Errichtung eines geplanten Fischaufstieges verändert. Die dort vorkommenden wenigen Exemplare dieser Art sowie einige weitere Individuen in einem verwaldenden Randbereich der Au wurden entnommen (15.7.2017) und auf zwei Standorte umgesiedelt. Etwa zehn Exemplare wurden von Maria und

Stark verbuschte Entnahmestelle von O. militaris

Norbert Pühringer auf einem Orchideenstandort mit Vorkommen eines Einzelvorkommens von O. militaris in Scharnstein ausgepflanzt (OEKF08245).
Weitere 13 Pflanzen wurden auf einen vertraglich abgesicherten Orchideenstandort in Grein (OEKF06002) verpflanzt.

5. Arnika (Arnica montana)

Arnica montana ist in den höheren Lagen des Mühlviertels noch eine typische Art von Borstgrasrasen und Moorwiesen. In den mittleren Lagen sind diese Standorte in den letzten Jahrzehneten fast ausnahmslos verschwunden. Nur mehr einzelne Individuen finden sich an Waldrändern oder auf Forststraßen. Durch die zunehmende Verwaldung verschwinden auch die letzten Exemplare.
Um die vor allem bei der älteren Generation noch sehr bekannte und geschätzte Pflanze ganz vom Verschwinden zu bewahren, wurden etwa 20 Pflanzen aus einer Aufforstungsfläche inSt. Georgen/Wald entnommen und auf zwei Wiesenmooren in Pabneukirchen bzw. St. Thomas ausgepflanzt. Die extensive Nutzung mit später Mahd ist bei beiden Flächen über Verträge mit dem Land OÖ abgesichert.

Ried, Nov. 2017

DI Franz Kloibhofer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Gutachten Naturschutzabteilung Oberösterreich

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: 0836

Autor(en)/Author(s): Kloibhofer Franz

Artikel/Article: Artenschutzprojekt zur Erhaltung von Magerwiesenarten und vom Aussterben bedrohter Ackerwildkräuter bodensaurer Äcker. Projektbericht 2017 1-15